

# Nach Sommerpause weht frischer Wind

Von Heiner Schulz

Frischer Wind weht im amerikanischen Keller Theatre. Nach der Sommerpause zeigt man zwei heitere Einakter: Sharon E. Coopers „A visit to the Bronx“ und Greg Turners „Revival“. Martin P. Koob inszenierte das Paket, und „2 x NYC“ kam beim Premierenpublikum hervorragend an.

Sara (konzentriert und fabelhaft ausdrucksvoll: Kathrin Wienzek) sucht in „Visit“ bei einem Besuch in der Bronx nach ihren Wurzeln und trifft dabei auf ziemlich ungewöhnliche Leute. Und beim Kennenlernen findet sie sich in verschiedenen Ebenen ihrer Vergangenheit wieder. Cooper hat das geschickt und mit verblüffender Leichtigkeit verfasst, und die Inszenierung setzt es mit ein paar Lichtwechseln und anderen sparsamen Mitteln zwanglos so um, dass der Betrachter jederzeit Spaß daran behält. Das Ensemble mit den erfahrenen, versiert funktionierenden Akteuren Sergej Gil als „Man“/„Jessie“ und Larry Henry als „Mr. G.“ liefert die sichere Basis, wobei Albina Wiens mit ihrer Darstellung der „Mrs. G.“ einen verblüffend lebendigen Eindruck macht – schon wieder ein Talent, das dem „Keller“ zugelaufen ist. Mit der freien, lebhaften Sprache der Figuren weht tatsächlich ein Hauch von Großstadtatmo durch den Saal; man spürt, dass die Autorin direkt dran ist am Puls der Zeit.

Sharon E. Coopers „Visit“ erfährt in dieser Form im Keller Theatre Gießen seine Welturaufführung, nicht schlecht. Und Greg Turner, der mit seiner 2009 bestens aufgenommenen Komödie „The gift exchange“ erstmals in Europa erschien, hat „Revival“ für die Gießener Aufführung eigens noch einmal durchgesehen. Die Company steht in engem Austausch mit den jungen amerikanischen Autoren, und das zahlt sich aus.

Turner lässt in „Revival“ zwei Handlungen sich abwechseln. Zum einen ist da das junge Paar mit Paul (Maximilian Krause, wieder mit ansprechender Natürlichkeit und erheblichem Charme) und Holly (Nina Wilhelmi, selbstsicher und gestählt durch ihren Einsatz in „Virginia Woolf“). Sie hat eigentlich keine Lust mehr auf die Beziehung, ist sich jedoch nicht so sicher, wie sie es gern hätte. Er wiederum verschließt vor den Rissen im Seelentempel die Augen und will gleich heiraten – wenn das mal gut geht. Turner zeichnet diese Unsicherheiten seiner Figuren ganz einfach und klar, aber nicht undifferenziert.

Und dann sind da noch Filmautor Marty (verblüffend fit in Sprache und Ausdruck: Wolfgang Meier) und seine ehemalige Hauptdarstellerin Brenda (routiniert und klar im Ausdruck: Gaby Hopfenmüller), die sich bei einem offiziellen Anlass zu einer kleinen persönlichen Beziehungswiederaufnahme finden. Nicht zu vergessen Aliye Inceöz als Reporterin und Nonne, die besonders als Letztere Spaß macht. Auch hier zeigen die Dialoge eine angenehme Natürlichkeit, was den Darstellern hilft, einen beachtlichen Grad von Authentizität zu erreichen. Natürlich sind vor allem Autor und Filmstar superschlagfertig und gewandt, aber sie nehmen dabei menschlich klare Umriss an und zeigen echte Gefühle. Koobs versierte Inszenierung unterstützt das und verschafft dem Publikum einen Mordsspaß. Sharon E. Cooper wird bei den kommenden Vorstellungen am 20. und 21. September anwesend sein.

Nächste Aufführungen: 20., 21., 27. und 28. September, 19 Uhr 30 in der Kleinen Bühne Gießen. Karten beim Dürerhaus Kühn, Telefon 0641/35608. Internet: [www.keller-theatre.de](http://www.keller-theatre.de)



Szene aus „A Visit“ mit (v.l.): Kathrin Wienzek, Sergej Gil, Albina Wiens und Larry Henry.

Fotos: Schultz



Szene aus „Revival“ mit: Maximilian Krause und Nina Wilhelmi

Fotos: Schultz